

# Der (fast) vergessene Minister

Hilgauer Zeitung  
18.01.2021

## Geschichte Dr. Rudolf Zorn holte 1933 die Hakenkreuzfahne ein und wurde entlassen. Nach dem Krieg war der SPD-Politiker in zwei Regierungen aktiv

VON RALF LIENERT

**Kempten** Dr. Rudolf Zorn war einer der prägenden Männer im Nachkriegs-Bayern. Ihm sind Straßen in München und Kempten gewidmet, eine Kultur-Stiftung ist nach ihm benannt und doch ist der Politiker und Wirtschaftsfachmann 55 Jahre nach seinem plötzlichen Tod am 21. Januar 1966 fast vergessen.

Dabei steht der SPD-Politiker in einer Reihe mit den Kemptener Ministern Paul Strenkert, Thomas Kreuzer und Ignaz Kiechle. Im Stadtarchiv finden sich eine Reihe von Zeitungsartikeln über ihn: Zorn, geboren 1893, stammt aus einer der ältesten Kemptener Familien, die sich bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen lässt und deren Wappen ein Fenster der St.-Mang-Kirche ziert. Nach seinem Abitur am Humanistischen Gymnasium studierte er ab 1912 in München Volks- und Rechtswissenschaft. Im Ersten Weltkrieg erhielt der Leutnant den Hohenzollern-Orden.

Der Prädikatsjurist ging ins Innenministerium und wurde 1926 Bürgermeister der Stadt Oppau in der bayerischen Rheinpfalz. Nach

der Machtergreifung durch die NSDAP 1933 holte er die auf dem Rathaus gehisste Hakenkreuzfahne eigenhändig ein. Dies beschränkte ihn mehrere Monate Haft, Amtsenthebung und Entlassung aus dem Staatsdienst. Er wechselte in die Wirtschaft und zog 1934 nach Dresden, wo er in der Zigarettenfabrik

Lande bis in die Geschäftsleitung aufstieg. Nach Kriegsende wählte ihn die Belegschaft der Fabrik zum Obmann. Doch Zorn folgte im Herbst 1946 dem Ruf aus Bayern und wurde Präsident des Landesamtes für Vermögensverwaltung.

Am 21. Dezember 1946 wurde er als Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft und stellte fest: „Der Wirtschaftsminister ist heute in der Öffentlichkeit der Prügelknabe für alle unsere Nöte.“ Nach der Bildung einer CSU-Alleinregierung schied er am 20. September 1947 wieder aus und arbeitete als Rechtsanwalt. Von 1949 bis 1963 war Zorn Direktor des Bayerischen Sparkassen- und Giroverbands und damit ein Vorgänger von Dr. Ulrich Netzer. Zorn war durchdrungen von der Sparkassendecke, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, die Verelendung abzuwehren und den Mittelstand zu stützen. Vom 3. Januar bis 19. Juni 1951 wurde Zorn auf Wunsch aller Parteien Bayerischer Finanzminister.

Dr. Max Rehm bezeichnete Zorn als „Moralist mit Zivilcourage“, der die „Partei- und Konfessionspatronage“ bei der Ämterbesetzung in Staat und Kommunen anprangerte.

Zorn war auch Buchautor: „Frauen, die uns bewegen“, „Soziale Neuordnung als sozialistische Gegenwartsaufgabe“ oder „Gedanken über Politik und Staatsführung“. Unter dem Pseudonym Rudolf Werde veröffentlichte er schönegeistige Werke: „Unvergessene Gestalten“, „Der Vollendete“ oder „Germaine“. Zorn verband Charme und Fabulierkunst mit Heimatliebe.

Seinen Sachverstand brachte er in einen ganzen Reihe von Bank und Versicherungen sowie Wirtschaftsunternehmen ein, beispielsweise als Aufsichtsratsvorsitzender der Allgäuer Brauhaus AG, Verwaltungsratsmitglied beim Allgäuer Überlandwerk oder Aufsichtsratsvorsitzender der Dornierwerke.

1958 erhielt er das Große Verdienstkreuz mit Stern 1959 den bayerischen Verdienstorden. Die Stadt Kempten zeichnete ihn 1959 mit der goldenen Bürgermedaille aus, die akademische Ferienvereinigung Algovia als Ehrenphilister.

An den Sohn des Allgäus und seine Frau Renate erinnert heute noch die Dr. Rudolf-Zorn-Stiftung, die einen Kunst-Förderpreis zur Allgäuer Festwoche vergibt.



Dr. Rudolf Zorn aus Kempten war erst Wirtschafts- und später Finanzminister in Bayern.

Repro: Ralf Lienert